

Prüfungsergebnis

Heeresgeschichtliches Museum – Militärhistorisches Institut

Kurzfassung

Das Heeresgeschichtliche Museum – Militärhistorisches Institut (HGM) verzeichnete zwischen 1998 und 2003 einen Besucherrückgang von rd 45 %. Geeignete Maßnahmen, um dem kontinuierlichen Rückgang auf zuletzt rd 59 000 Besucher zu begegnen, wurden allerdings nicht getroffen.

Dem Museum fehlten eine mit dem BMLV abgestimmte Entwicklungsplanung, ein Unternehmenskonzept, operationale Zielplanungen sowie betriebswirtschaftliche Informationssysteme, wie zB Kostenrechnung und Controlling. Weiters bestand keine langfristige, mit dem BMLV abgestimmte Sammlungspolitik des HGM.

Der für die wissenschaftliche Forschung im HGM zuständigen Abteilung erteilte der Direktor des Museums nur fallweise Forschungsaufträge; ihre Fertigstellung erstreckte sich zum Teil über Jahre.

Infolge der 1999 begonnenen Neugestaltung einer Saalgruppe war rd ein Viertel der Ausstellungsfläche des Museums geschlossen. Die Wiedereröffnung war zwar bereits für September 2000 vorgesehen, Planungs- und Vergabemängel verzögerten diese jedoch bis Mitte 2004.

Seit 1999 erfolgte die Inventarisierung der neu erworbenen Sammlungsobjekte des HGM IT-unterstützt; sie wäre innerhalb von fünf Jahren abzuschließen gewesen. Zur Zeit der Gebarungsüberprüfung durch den RH waren von den rd ein bis eineinhalb Millionen Sammlungsobjekten lediglich rd 22 000 Objekte IT-unterstützt inventarisiert. Eine stichprobenweise Überprüfung durch den RH ergab, dass durchschnittlich rd 10 % der in die Stichproben einbezogenen Objekte nicht auffindbar waren.

Die Depots waren teilweise vollkommen ungeeignet für die Lagerung von Museumsbeständen; ein Sanierungskonzept fehlte.

Kenndaten des Heeresgeschichtlichen Museums – Militärhistorisches Institut

Rechtsform	Bundesmuseum, eingerichtet als nachgeordnete Dienststelle des BMLV					
Rechtsgrundlagen	Bundesministeriengesetz 1986, BGBl Nr 76/1986 in der jeweils geltenden Fassung Forschungsorganisationsgesetz, BGBl Nr 341/1981 in der jeweils geltenden Fassung Erlass des BMLV vom 7. Juli 1989, GZ 10.265/270–1.2/89, gleichzeitig Museumsordnung					
Aufgaben laut Museumsordnung	Forschung, Bewahrung und Sammlung auf heeresgeschichtlichem Gebiet; Herausgabe heeresgeschichtlicher Schriften; Durchführung von Ausstellungen, Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten und fachliche Beratung des BMLV					
Gebarungsentwicklung	1998	1999	2000	2001	2002	2003
	in Mill EUR					
Ausgaben	3,49	3,56	3,55	3,59	3,54	3,77
Einnahmen	0,25	0,27	0,25	0,28	0,26	0,25
	Anzahl					
Mitarbeiter*	94	93	88	90	90	91
Besucher	107 029	82 449	67 011	67 525	63 275	59 222

* jeweils zum 31. Dezember

Prüfungsablauf und -gegenstand

1 Der RH überprüfte im September und Oktober 2003 das Heeresgeschichtliche Museum – Militärhistorisches Institut (HGM). Schwerpunkte der Gebarungüberprüfung waren die Aufbauorganisation, die Sammlungen, das Haushaltswesen, die Ausstellungen und das Personal. Der Zeitraum der Überprüfung umfasste insbesondere die Jahre 2000 bis 2002, wobei in Zeitreihen auch die Jahre davor und in Einzelfällen auch das Jahr 2003 berücksichtigt wurden.

Zu dem im Februar 2004 übermittelten Prüfungsergebnis gaben der Direktor des HGM im April 2004 und das BMLV im Juni 2004 Stellungnahmen ab. Der RH erstattete seine Gegenäußerung an den Direktor des HGM im Juli 2004.

**Historischer
Überblick**

- 2 Die Errichtung des ursprünglich nur als Zeughaus und „k.k. Waffenumuseum“ konzipierten Gebäudes im Arsenal wurde im Jahr 1848 beschlossen. Im Jahr 1891 wurde es als „K.u.k. Heeresmuseum“ eröffnet.

Der Zweite Weltkrieg verursachte die Zerstörung des Nordostflügels des Museums sowie schwere Verluste an den Museumsbeständen durch unmittelbare Kriegseinwirkungen und Plünderungen. Ab 1946 wurde das Gebäude wiederhergestellt und 1955 als „Heeresgeschichtliches Museum“ wiedereröffnet. Nach Abschluss des Staatsvertrages 1955 wurde das HGM in den Ressortbereich des BMLV eingegliedert.

Die Schausammlung des HGM beginnt mit dem Dreißigjährigen Krieg, zeigt alle Schwerpunkte der österreichischen Militärgeschichte und reicht bis ins Jahr 1945.

**Rechtsgrundlagen
und organisatori-
sche Stellung**

- 3 Der Wirkungsbereich des BMLV umfasst gemäß § 2 des Bundesministeriengesetzes 1986 unter anderem die Führung des HGM. Gemäß dem Forschungsorganisationsgesetz ist das HGM eine Einrichtung des Bundes und untersteht dem Bundesminister für Landesverteidigung. Es besitzt Teilrechtsfähigkeit, nimmt diese aber nur hinsichtlich der Mittelzuflüsse aus Spenden wahr.

Der Direktor des HGM leitete das Museum unter der Dienst- und Fachaufsicht des Leiters der Sektion I, nunmehr Zentralsektion, des BMLV. Diese Leitungskompetenz umfasste insbesondere die Festlegung der grundsätzlichen Aufgabenstellungen im Rahmen der Museumsordnung, die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeiter des HGM, die Erstellung von Forschungs- und Veranstaltungsprogrammen, die Genehmigung von Ausstellungen, die verantwortliche Entscheidung über den Kauf von Sammlungsobjekten sowie die eigenverantwortliche Verfügung über die Budgetmittel des HGM.

Inhaltliche Ausrichtung

Aufgabenbereich

4.1 Gemäß dem Forschungsorganisationsgesetz umfassen die Aufgaben des HGM insbesondere das Sammeln, Bewahren und Erschließen der Sammlungen auf dem Fachgebiet des Museums. Die Museumsordnung konkretisiert diese Bestimmungen.

Dem HGM obliegen daher insbesondere

- die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Forschung auf den Gebieten der allgemeinen Heereskunde einschließlich des Marine- und Luftfahrtwesens, der Militärgeschichte, der Waffen- und Festungskunde einschließlich der Kriegstechnik, der Fahnen- und Wappenkunde, der Uniform- und Ordenskunde, der allgemeinen Kunstgeschichte, der Geschichte der Fotografie und der Restauriermethoden,

- die wissenschaftliche Betreuung, Bewahrung, Pflege, Sicherung und Ergänzung der Sammlungen, der Bibliothek und des Fotoarchivs sowie ihre Erschließung für die Allgemeinheit und

- die Durchführung von Ausstellungen und Sonderausstellungen sowie die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit.

Die Aufbauorganisation des HGM wurde mehrfach geändert, ohne die Museumsordnung entsprechend anzupassen.

4.2 Der RH kritisierte, dass die Aufbauorganisation des HGM nicht mehr der Museumsordnung entsprach. Er empfahl, die Museumsordnung in diesem Bereich zu ändern und durch einen konkreten Aufgabenkatalog für das HGM zu ergänzen.

4.3 *Das BMLV sagte die Neuerlassung der Museumsordnung zu.*

Fachliche Ausrichtung

5.1 Die Museumsordnung wies dem HGM die Aufgabe eines militärgeschichtlichen Fachmuseums zu. Ungeachtet der Festlegung in der Museumsordnung traten im überprüften Zeitraum zwischen dem Direktor des HGM und dem BMLV gravierende Meinungsverschiedenheiten über die inhaltliche Ausrichtung des Museums auf. Der Direktor vertrat auch in der Öffentlichkeit die Ansicht, dass das HGM zu einem Nationalmuseum mit verstärkt allgemein- und zeitgeschichtlichen Inhalten entwickelt werden sollte, während das BMLV die Beibehaltung der militärhistorischen Ausrichtung einforderte.

Der Bundesminister für Landesverteidigung stellte daraufhin ausdrücklich klar, dass die Bestrebungen des Direktors, das HGM in ein so genanntes Nationalmuseum umzuwandeln bzw im Ressortbereich des BMLV ein Nationalmuseum einzurichten, aus kompetenzrechtlichen sowie sammlungssystematischen Erwägungen nicht weiter zu verfolgen seien.

5.2 Nach Ansicht des RH sollte eine Weiterentwicklung des HGM im Bereich seiner Kernkompetenz, nämlich in der Präsentation militärhistorischer Zusammenhänge und Entwicklungen, die auch den Sammlungsschwerpunkt des HGM darstellen, erfolgen. Weiters wäre die Zusammenarbeit mit dem Bundesheer zu intensivieren.

5.3 *Das BMLV sagte die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bundesheer zu.*

Strategische Planung

6.1 Dem HGM fehlten eine operationale Zielplanung, ein Unternehmenskonzept und eine mit dem BMLV abgestimmte Entwicklungsplanung. Sämtliche Ausstellungs- und Forschungsprojekte sowie die Schwerpunkte für die Konservierungsarbeit waren in jährlichen Arbeitsprogrammen festgehalten.

Im überprüften Zeitraum lagen die Tätigkeitsschwerpunkte des HGM in der bautechnischen Sanierung und Neugestaltung der Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“, der Restaurierung bzw Konservierung der dafür vorgesehenen Objekte sowie der Verbesserung der Depotsituation.

6.2 Der RH kritisierte, dass die in den Arbeitsprogrammen vorgesehenen Ziele vom HGM nur in eingeschränktem Umfang erreicht wurden, weil entgegen der ursprünglichen Planung eklatante Verzögerungen bei der Fertigstellung der erwähnten Saalgruppe eintraten sowie nur einzelne Verbesserungen in der Depotsituation verwirklicht wurden.

Er empfahl daher die gemeinsame Ausarbeitung eines mehrjährigen Entwicklungskonzepts durch das BMLV und das HGM. Weiters sollte ein Unternehmenskonzept erstellt werden, welches zB die Ziele des Museums, dessen Leitbild sowie ein Marketingkonzept umfassen sollte.

Darüber hinaus regte der RH die Vereinbarung operationaler Ziele (zB Anzahl der Sonderausstellungen und Besucher, Höhe der Einnahmen) im Zusammenwirken mit dem BMLV und die regelmäßige Prüfung der Zielerreichung an.

6.3 *Das BMLV stellte die Ausarbeitung eines Entwicklungs- und Unternehmenskonzepts in Aussicht.*

Führungs- und Steuerungsinstrumente

7.1 Dem HGM fehlten betriebswirtschaftliche Informationssysteme, wie zB Kostenrechnung und Controlling, die eine effektive betriebswirtschaftliche Steuerung des Museums ermöglichen würden.

7.2 Der RH empfahl den Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung sowie die Berücksichtigung ihrer Ergebnisse bei der Entscheidung über die Durchführung von Museumsprojekten.

7.3 *Laut Mitteilung des BMLV sei die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im HGM bis spätestens Ende 2006 vorgesehen.*

Aufbauorganisation

8.1 Das HGM war in drei Abteilungen (Museums-, Projekt- und Militärgeschichtliche Forschungsabteilung), zwei Hauptreferate (Personal und Rechnungswesen sowie Publikationswesen) und ein Referat (Öffentlichkeitsarbeit), die jeweils unmittelbar dem Direktor des HGM unterstanden, gegliedert.

Die Aufbauorganisation des HGM wies folgende Mängel auf:

- Die Aufbauorganisation war teilweise personenorientiert. Einzelne Positionen und Organisationseinheiten wurden in der Vergangenheit für bestimmte Personen geschaffen. Nach deren Abgang wurde die Sinnhaftigkeit der Position bzw Organisationseinheit nicht mehr hinterfragt.

- Sie spiegelte die Bedeutung und die Notwendigkeit eines aktiven Besuchermanagements zu wenig wider.

- Einige Mitarbeiter der Werkstätten wurden weder ihren Qualifikationen noch ihrer Arbeitsplatzbeschreibung entsprechend eingesetzt.

8.2 Der RH beanstandete, dass die Pensionierungen von zwei Abteilungsleitern Ende November 2003 nicht zum Anlass genommen wurden, die Aufbauorganisation des HGM zu evaluieren und erst aufgrund einer überarbeiteten Aufbauorganisation die Abteilungsleitungen auszuscheiden und zu besetzen.

Er empfahl,

- die Projektteilung neu zu konzipieren, ihren Aufgabenschwerpunkt auf den Bereich Besucher und Kommunikation zu legen sowie eine Planstelle für Marketing und Fundraising* zu schaffen;

* Suche nach potenziellen Geldgebern

- das Referat für Dezentrale Sammlungen mit den Sammlungsreferaten in der Museumsabteilung zusammenzuführen, um die Verantwortung für die Sammlungen und für die Leihgaben in einer Hand zu vereinen;

- die Mitarbeiter der Werkstätten den Restaurierungsateliers oder der Verwaltung zuzuteilen.

8.3 Laut Mitteilung des BMLV sei der Organisationsplan bereits entsprechend den Empfehlungen des RH angepasst worden. Weiters stellte das BMLV die Neustrukturierung der Projektteilung in Aussicht.

Personal

Personalstand und Personalausgaben

9 Der Personalstand (jeweils zum 31. Dezember) und die Personalausgaben entwickelten sich im Überprüfungszeitraum wie folgt:

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
	Anzahl					
Personalstand	94	93	88	90	90	91
	in Mill EUR					
Personalausgaben	2,53	2,64	2,66	2,77	2,72	2,93
Gesamtausgaben	3,49	3,56	3,55	3,59	3,54	3,77
	in %					
Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben	72,5	74,2	74,9	77,2	76,8	77,7

Damit betragen die Personalausgaben rd drei Viertel der Gesamtausgaben des HGM.

Personal

Militärgeschichtliche Forschungsabteilung

10.1 Gemäß dem Forschungsorganisationsgesetz umfassen die Aufgaben des HGM als Bundesmuseum auch die Forschung im Fachgebiet des Museums. Die Referatsleiter, denen die Sammlungen des HGM unmittelbar unterstellt waren, wendeten weniger als 5 % ihrer Arbeitszeit für wissenschaftliche Forschung auf. Das HGM verfügte über eine Militärgeschichtliche Forschungsabteilung, deren Aufgaben unter anderem die Forschung zu militärhistorischen Fragen und die Publikation der Forschungsergebnisse waren.

Im Überprüfungszeitraum erteilte der Direktor des Museums dieser Abteilung nur fallweise Forschungsaufträge; ihre Fertigstellung erstreckte sich zum Teil über Jahre.

10.2 Der RH bemängelte die nicht ergebnisorientierte Zusammenarbeit zwischen dem Direktor des HGM und den Mitarbeitern der Militärgeschichtlichen Forschungsabteilung. Er empfahl, die Abteilung verstärkt in die Angelegenheiten des HGM, wie zB in die Vorbereitung von Ausstellungen oder in die Grundlagenforschung, einzubinden.

10.3 *Laut Mitteilung des BMLV wolle es der Empfehlung des RH nachkommen.*

Sammlungen

Sammlungspolitik

11.1 Eine der Hauptaufgaben des HGM war der planmäßige Aufbau der bestehenden Sammlungen auf dem Fachgebiet der Militärgeschichte. Eine langfristige, mit dem BMLV abgestimmte Sammlungspolitik des HGM bestand jedoch nicht. Das HGM setzte im überprüften Zeitraum Schwerpunkte im Bereich des Ankaufs von Sammlungsobjekten für die neu zu gestaltende Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“ sowie von Objekten der Zeit nach 1945.

11.2 Der RH empfahl, die Sammlungsschwerpunkte im Einklang mit dem zu erarbeitenden Entwicklungskonzept des HGM zu definieren.

11.3 *Laut Stellungnahme des BMLV werde die Sammlungspolitik in der neu zu erstellenden Museumsordnung eindeutig klargestellt werden.*

Inventarisierung

12.1 Nach Auskunft des Direktors verfügte das HGM schätzungsweise über ein bis eineinhalb Millionen Sammlungsobjekte. Genauere Angaben zum Sammlungsbestand waren nicht möglich, weil seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges keine Aktualisierung des Inventars erfolgt war. Dementsprechend waren auch Verluste durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen nicht verzeichnet.

Laut einer Dienstanweisung des Direktors vom Dezember 1998 war der IT-unterstützten Inventarisierung höchste Priorität zuzuerkennen und diese innerhalb von fünf Jahren abzuschließen. Zur Zeit der Gebärungsüberprüfung waren jedoch nur rd 22 000 Objekte IT-unterstützt inventarisiert.

Der RH überprüfte stichprobenweise (uneingeschränkte Zufallsauswahl) die Übereinstimmung der Inventare mit den tatsächlichen Beständen an Sammlungsobjekten. Die Stichproben ergaben, dass durchschnittlich rd 10 % der in die Stichproben einbezogenen Objekte nicht auffindbar waren. Lediglich in den Referaten für Uniformen und Orden wurden sämtliche Sammlungsobjekte der Stichprobe aufgefunden.

12.2 Der RH kritisierte, dass die Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Inventars des HGM nicht gegeben und Teile des Sammlungsguts nicht auffindbar waren. Weiters bemängelte er, dass seit 1999 lediglich rd 1,5 % bis 2,2 % des Gesamtbestands IT-mäßig inventarisiert wurden, obwohl die Fertigstellung eines IT-Gesamtinventars bis Ende 2003 geplant war.

Der RH empfahl, einen realistischen Zeitplan für den Abschluss der IT-unterstützten Inventarisierung des HGM zu erstellen und der gemeinsamen Revision der Sammlungsbestände und des Inventars durch die Mitarbeiter des HGM Priorität zuzuerkennen.

12.3 *Laut Mitteilung des BMLV könne es den Nachholbedarf bei der Inventarisierung nur langfristig beseitigen. Das BMLV sagte zu, die IT-mäßige Inventarisierung prioritär zu behandeln.*

Depots

13.1 Die Depots entsprachen zum Teil nicht den konservatorischen Anforderungen und waren teilweise sogar vollkommen ungeeignet für die Lagerung von Museumsbeständen.

Im Objekt 4 des Arsenalts war eine dem HGM nicht bekannte Anzahl von Objekten, unter anderem Flugzeuge, Panzer, Geschütze, Lastkraftwagen, Boote und Munition eingelagert, die teilweise weltweite Unikate und überwiegend Kriegsmaterial darstellten.

Sammlungen

Das Objekt 4 war durch Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg vollkommen ausgebrannt. Die Fassade wurde um 1980 in Stand gesetzt, der Innenraum wurde jedoch nicht saniert. So waren der Boden nicht befestigt, die Fenster nicht verglast, stärkere Regenfälle überschwemmten das Depot und durchnässten das darin enthaltene Sammlungsgut.

Die im Objekt 4 gelagerten Sammlungsgüter waren durch die unsachgemäße Lagerung der fortschreitenden Zerstörung preisgegeben. Ein Sanierungskonzept fehlte.

13.2 Die Depotbedingungen im HGM führten teilweise zur Schädigung von nicht ersetzbaren Sammlungsobjekten. Zum Teil wurden durch ungeeignete Depotbedingungen aufwendige Mehrfachrestaurierungen notwendig. Der RH empfahl dem HGM, ein Sanierungskonzept für die Depots unter Festlegung von Prioritäten zu entwickeln.

13.3 *Das BMLV wies darauf hin, dass die Sanierung der Depots bisher mangels entsprechender Budgetmittel nicht verwirklicht werden konnte.*

Sicherheit

14.1 Die Alarmanlage des Ausstellungsgebäudes konnte nur für das gesamte Gebäude aktiviert werden. Da die Fluchtwege, die neben der Hauptstiege auch über Seitentüren führen, nur über die Ausstellungsräumlichkeiten erreicht werden konnten, waren diese während Veranstaltungen in der Ruhmeshalle ungesichert. Das Objekt 4, das ursprünglich für die Erweiterung des HGM vorgesehen war, und in dem Großgeräte wie zB Flugzeuge untergebracht waren, war nicht alarmgesichert.

14.2 Nach Ansicht des RH war keine ausreichende Sicherheit für das HGM und seine Sammlungen gegeben. Der RH empfahl, das Sicherheitssystem des HGM zu verbessern und sämtliche Bereiche des Museumsgebäudes durch getrennt schaltbare Alarmanlagen zu sichern.

14.3 *Das BMLV sagte die Adaptierung der Sicherheitssysteme zu.*

Ausstellungen

Ausstellungsräume **15.1** Von den im HGM für Ausstellungszwecke genutzten 6 191 m² standen seit Oktober 2003 lediglich 115 m² für Sonderausstellungen zur Verfügung.

Zwischen 1999 und Mitte 2004 war rd ein Viertel der Ausstellungsfläche des HGM wegen der Neugestaltung der Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“ geschlossen, obwohl die Wiedereröffnung bereits für September 2000 vorgesehen war. Die Verzögerung der Wiedereröffnung war vor allem auf Planungs- und Vergabemängel zurückzuführen.

15.2 Der RH kritisierte die geringe für Sonderausstellungen vorgesehene Fläche und beanstandete die auf Planungs- und Vergabemängel zurückzuführende Verzögerung bei der Wiedereröffnung der Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“.

Da die Attraktivität von Museen für Besucher erfahrungsgemäß erheblich von der Präsentation von Sonderausstellungen abhängt, empfahl der RH, die Möglichkeit der Schaffung zusätzlicher Flächen für Sonderausstellungen zu prüfen. Weiters regte er an, die Neugestaltung von Ausstellungsräumen als Projekte mit klarer Zeitvorgabe und eindeutiger Verantwortung durchzuführen.

15.3 *Laut Mitteilung des BMLV werde es zur Schaffung von Sonderausstellungsflächen die mittelfristige Schließung der Ausstellung „Republik und Diktatur“ in Erwägung ziehen.*

Ausstellungen

Besucher **16.1** Die Anzahl der Besucher und die Einnahmen aus Eintrittsgeldern von 1998 bis 2003, getrennt nach zahlenden Besuchern und Besuchern mit freiem Eintritt (Freikarten) (insbesondere für Angehörige des Bundesheeres und Schüler), entwickelten sich wie folgt:

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
	Anzahl					
Zahlende Besucher	36 649	33 838	27 819	29 594	29 192	26 352
Besucher mit freiem Eintritt (Freikarten)	70 380	48 611	39 192	37 931	34 083	32 870
Besucher gesamt	107 029	82 449	67 011	67 525	63 275	59 222
	in EUR					
Einnahmen aus Eintrittsgeldern	90 434	120 670	99 045	104 668	110 083	95 144

Das HGM verzeichnete zwischen 1998 und 2003 einen Besucherrückgang von rd 45 %, wobei bei Besuchern mit freiem Eintritt ein Rückgang von rd 53 % und bei den zahlenden Besuchern von rd 28 % zu verzeichnen war. Durch die Erhöhung der Eintrittspreise stiegen im selben Zeitraum die Einnahmen aus Eintritten um rd 5 %.

16.2 Der RH kritisierte, dass trotz des kontinuierlichen Rückgangs der Besucherzahlen keine Gegenmaßnahmen getroffen wurden. Er führte den Besucherrückgang nicht zuletzt auf die außerordentlich lang dauernde Sperre eines Viertels des Museums sowie auf die beschränkten räumlichen Gegebenheiten für Sonderausstellungen zurück.

Er empfahl, durch besucherorientierte Maßnahmen, wie die Gestaltung attraktiver Sonderausstellungen, den Ausbau von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, die Besucherzahlen zu erhöhen.

16.3 *Das BMLV sagte zu, die Ausstellungspolitik den heutigen Erfordernissen anpassen sowie den sinkenden Besucherzahlen durch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit begegnen zu wollen.*

Marketing und Fundraising

17.1 Ein 1993 ausgearbeitetes Marketingkonzept wurde nur in wenigen Einzelbereichen umgesetzt; ein aktuelles Marketingkonzept fehlte. Ein Mitarbeiter des HGM war mit der Öffentlichkeitsarbeit betraut; für den Bereich Marketing war keine Planstelle vorgesehen.

17.2 Nach Ansicht des RH beeinträchtigten folgende Marketingfaktoren den Erfolg des HGM:

- zu geringer Bekanntheitsgrad des HGM und seiner Sammlung,
- mangelndes Image des HGM in der Öffentlichkeit sowie
- schlechte Erreichbarkeit des Museums und fehlendes Leitsystem für Besucher.

Der RH empfahl, ein Marketingkonzept zu erstellen und die erforderlichen Mittel für seine Umsetzung zur Verfügung zu stellen. Weiters sollte die Präsenz in der Öffentlichkeit, etwa durch eine verstärkte Imagegewerbung, Entwicklung einer Corporate Identity sowie durch Herausstreichen der Besonderheiten des HGM und seiner Sammlung gegenüber anderen Museen verstärkt werden.

17.3 *Das BMLV sagte die Umsetzung der Empfehlungen des RH zu.*

Auftragsvergaben

Allgemeines

18 Nach der Museumsordnung des HGM und der Arbeitsplatzbeschreibung des Direktors oblag diesem die selbständige Kompetenz in sämtlichen Vergabeangelegenheiten.

Die damalige Gruppe Kontrollbüro des BMLV stellte bei der in den Jahren 1997 und 1998 erfolgten Umgestaltung des Marinesaals und der Gestaltung des Ausstellungsabschnitts „Republik und Diktatur“ Missstände bei der Vergabe von Leistungen durch das HGM fest. Nach mündlichen Vertragsänderungen durch den Direktor des HGM waren hohe Zusatzkosten und beträchtliche Honorarnachforderungen des Architekten eingetreten. Die Gruppe Kontrollbüro empfahl daher der Sektion I des BMLV, künftig Werkverträge mit Architekten direkt abzuschließen.

Auftragsvergaben

Beauftragung von Architektenleistungen

19.1 Der Direktor des HGM ordnete 1998 die Überarbeitung der bestehenden Schausammlung der Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“ an, weil die bauliche und technische Erneuerung dieser Saalgruppe durch den Einbau von Brandmeldeanlagen erforderlich geworden war. Weiters waren die gesamte elektrische Anlage und der Fußboden zu erneuern.

Nach Durchführung einer Ausschreibung beauftragte das BMLV im Juli 1999 einen Architekten mit der Ausführung der Planungs- und Bauüberwachungsleistungen für die Saalgruppe „Franzosenkriege und Feldmarschall Radetzky 1789 bis 1866“. Die geschätzten Kosten für die Umgestaltung beliefen sich auf rd 0,32 Mill EUR und das Architektenhonorar auf 58 284 EUR. Eine Kostenaufstellung des Architekten vom August 2000 wies eine Steigerung der geschätzten Kosten um 113 % auf 0,68 Mill EUR (Beträge jeweils ohne Eigenleistungen des HGM und ohne Umsatzsteuer) aus.

Der im Vertrag vereinbarte Zeitplan sah vor, die Planungs- und Ausführungsarbeiten so rechtzeitig abzuschließen, dass die Eröffnung der neuen Säle im September 2000 gewährleistet gewesen wäre. Tatsächlich erfolgte die Wiedereröffnung der neu gestalteten Saalgruppe aber erst Mitte 2004.

19.2 Der RH kritisierte, dass die Beauftragung der Architektenleistungen durch das BMLV, hingegen die Durchführung der Ausschreibung, der Überwachung und Abnahme der Architektenleistungen durch das HGM erfolgten. Dies führte unter anderem zu einer Verfünffachung der geplanten Umgestaltungsdauer sowie zu Kostensteigerungen.

Er empfahl, Planungs- und Bauleistungen als Projekt mit klarer Verantwortlichkeit, eindeutiger Projektdauer und einzuhaltenden Projektkosten durchzuführen.

19.3 *Laut Mitteilung des BMLV sei der Empfehlung des RH mittlerweile entsprochen worden.*

**Sonstige
Feststellungen**

- 20 Sonstige Feststellungen und Empfehlungen des RH betrafen
- die Erhöhung der Einnahmen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit,
 - Verbesserungen der Abläufe des HGM als nachgeordnete Dienststelle des BMLV,
 - die Intensivierung der internen Kommunikation,
 - die Einführung eines Personalentwicklungskonzepts,
 - die Einhaltung der Meldepflicht von Nebenbeschäftigungen,
 - die Schaffung einer Projektorganisation bei Sonderausstellungen,
 - die exakte Kalkulation bei der Produktion von Katalogen,
 - die Nachvollziehbarkeit der Gebarung von Museumsshop und Buffet,
 - die zentrale Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen,
 - die durch die Vernichtung von Vitrinen verursachten Mehrkosten bei der Neugestaltung von Ausstellungsräumen,
 - die mangelhafte Vergabe von Glaser- und Stahlbauarbeiten,
 - die Einhaltung der haushaltsrechtlichen Bestimmungen beim Tausch von Sammlungsgütern und
 - die Einsparung eines Dienstwagens mit Chauffeur.

**Schluss-
bemerkungen**

21 Zusammenfassend hob der RH folgende Empfehlungen hervor:

(1) Das BMLV und das HGM sollten ein mehrjähriges Entwicklungs- und ein Unternehmenskonzept gemeinsam ausarbeiten.

(2) Eine Kosten- und Leistungsrechnung für das HGM wäre aufzubauen.

(3) Die Militärgeschichtliche Forschungsabteilung wäre verstärkt in die Angelegenheiten des HGM, wie zB in die Vorbereitung von Ausstellungen oder in die Grundlagenforschung, einzubinden.

(4) Ein realistischer Zeitplan für den Abschluss der IT-unterstützten Inventarisierung des HGM wäre zu erstellen. Weiters sollte der Inventarisierung Priorität zuerkannt werden.

(5) Ein Sanierungskonzept für die Depots unter Festlegung von Prioritäten wäre zu entwickeln.

(6) Die Vergaben von Planungs- und Bauleistungen sollten mit klarer Verantwortlichkeit, eindeutiger Projektdauer und einzuhaltenen Projektkosten vorgenommen werden.